



## Die Barmer Straße – heute: Elias-Eller-Str. – eine der ältesten Straßen Ronsdorfs

(gk). Für die alten Ronsdorfer ist die Elias-Eller Straße immer noch die Barmer Straße. Abgesehen von einem kleinen Knick an der reformierten Kirche führt sie fast schnurgerade und steil von Ronsdorfs Zentrum bis hinauf zur nördlichen Stadtgrenze an der Parkstraße. Sie ist eine der ältesten Straßen Ronsdorfs, an der Elias Eller die ersten Häuser für finanzschwache Mitglieder seiner Gemeinde, die „Brüder- und Schwesternhäuser“ bauen ließ, die teilweise heute noch erhalten sind. (siehe auch: Ronsdorfer Lexikon „Bergische Baukunst – Elias-Eller-Straße“) Da es in Elberfeld bereits eine Barmer Str. gab, wurde nach der Eingemeindung Ronsdorfs in die Stadt Wuppertal die Straße in „Deutschherrnstraße“ umbenannt. Die damalige Namenswahl ist schleierhaft, da Ronsdorf keinerlei Bezug zum Deutschen Ritterorden hatte. Als es nach dem zweiten Weltkrieg 1958 erneut zu Namensänderungen kam, wurde der Name „Elias-Eller-Straße“ gewählt, womit der Stadtgründer Ronsdorfs geehrt wurde. Doch zurück in die Zeit, als die Straße noch „Barmer Straße“ hieß, also vor 1935, und aus der die beiden obigen Postkarten stammen. Beim Betrachten dieser Fotos werden bei alten Ronsdorfern Erinnerungen daran wach, wie es in der Straße vor dem Luftangriff im Jahre 1943 ausgesehen hat. Damals reihten sich auf der westlichen Straßenseite, gegenüber dem Kirchplatz der reformierten Kirche, Geschäfte und Handwerksbetriebe eng aneinander, von denen nur einige hier genannt werden sollen. An der Ecke der früheren Karlstraße/Barmer Straße befand sich Metzgerei und Restaurant Gustav Korff, ein Doppelbetrieb, der bei der Bevölkerung wegen seiner guten Qualität sehr beliebt war. Mitten zwischen den kleinen Geschäften lag das Kolonialwarengeschäft der Gebrüder Monhof, das bereits 1791 gegründet wurde. Bei der Vielfalt seiner Angebote könnte man es fast als Vorläufer des heutigen Kaufparks bezeichnen, wobei die Verkaufsgewohnheiten doch noch ganz andere waren. Die Lebensmittel wie Mehl u.a. wurden in Schubkästen lose aufbewahrt und in Papiertüten verkauft. Wer Öl oder Essig kaufen wollte, musste eine Flasche mitbringen, da beides aus Fässern abgezapft wurde. Links vom Eingang befand sich eine kleine Theke. Dort betrieben zwei der Brüder eine Drogerie und einen Fotoladen. Beides wurde in späteren Jahren in selbständige Geschäfte ausgelagert. Weitere Geschäfte waren u.a. das Friseurgeschäft Diehl, die Bäckerei Geilker, und Café Debener. Den Abschluss der Reihe von Geschäftshäusern bildete das Textilgeschäft von Moses Löwenthal. Mit dem Bau der Straßenbahn von der Parkstraße zur Fachschule im Jahre 1902 kam es für die Straße zu einer großen Veränderung. Im ersten Jahr wurde die Strecke in beiden Richtungen befahren. 1903 baute man dann an der Fachschule eine Gleisschleife ein, welche die Stadt- und die Waldstrecke verband und so einen Ringverkehr ermöglichte. Dieser Betrieb wurde 1959 eingestellt und heute rauscht der Autoverkehr in beide Richtungen über die Straße. Von der ehemaligen beschaulichen Einkaufsstraße ist nichts mehr geblieben.

### Barmer Straße auf Remscheider Stadtgebiet

Um Verwechslungen vorzubeugen, diese kurze Ergänzung: die frühere Bundesstraße B 51, heute Landesstraße L 58, führt auf Lüttringhauser Gebiet von der Lindenstraße bis zur Stadtgrenze Remscheid/Wuppertal am Tannenbaumer Weg ebenfalls den Namen Barmer Straße, hat aber mit der im Text besprochenen „Barmer Straße“ außer dem Namen nichts Gemeinsames.